

Sonntagsgruß – 3. Sonntag nach Trinitatis – 28. Juni 2020

Prädikant Dr. Andreas Metzling



© Katharina Wagner (Foto), Toni Zenz (Bronzerelief).

Umkehr zu Gott, Versöhnung mit Gott – darum geht es am 3. Sonntag nach Trinitatis. Wir haben es immer wieder aufs Neue nötig, unser Leben an dem Maßstab zu orientieren, den Gott uns in Jesus Christus geschenkt hat. Denn wenn wir ihn aus dem Blick verlieren, laufen wir Gefahr, uns zu verirren. Jesus Christus ist Gottes lebendiger Ruf an uns, sich ihm zuzuwenden. Diesen Ruf zu hören und unser Leben durch ihn verändern zu lassen – darauf kommt es an.

Lied der Woche: EG 673 – „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“ ([hier](#) – auf Youtube – gibt es ein Musikvideo)

Wochenpsalm für den 3. Sonntag nach Trinitatis – Psalm 103:

Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!
Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:
der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,
der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,
der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.
Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.
Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.
Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.
Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben.
Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden
und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.
Denn so hoch der Himmel über der Erde ist,
lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.
So fern der Morgen ist vom Abend,

lässt er unsre Übertretungen von uns sein.
Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt,
so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.
Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind;
er gedenkt daran, dass wir Staub sind.
Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blüht wie eine Blume auf dem Felde;
wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da,
und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.
Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit
über denen, die ihn fürchten,
und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
bei denen, die seinen Bund halten
und gedenken an seine Gebote,
dass sie danach tun.
Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet,
und sein Reich herrscht über alles.
Lobet den HERRN, ihr seine Engel,
ihr starken Helden, die ihr sein Wort ausführt,
dass man höre auf die Stimme seines Wortes!
Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen,
seine Diener, die ihr seinen Willen tut!
Lobet den HERRN, alle seine Werke,
an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!

Gebet

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,
wir kommen zu dir und bitten dich darum,
dass du uns deine Nähe spüren lässt
und dein menschenfreundliches Gesicht zeigst.
Ohne dich sind wir verloren.
Aber in dir haben wir eine Zukunft.
Darum bitten wir dich: Herr, erbarme dich.
Amen.



**Impuls zum Wochenspruch
für den 3. Sonntag nach Trinitatis**
*Der Menschensohn ist gekommen,
zu suchen und selig zu machen,
was verloren ist.*

(Lukas 19,10)

Wenn etwas verlorengegangen ist, dann ist oft hektisches Suchen angesagt. Ob es mein Schlüssel ist, das Handy-Aufladekabel oder eine Zettel mit wichtigen Notizen – als notorisch schusseliger Mensch bin ich eigentlich ständig auf der Suche nach irgendwelchen Dingen, die ich verlegt, verbummelt oder eben verloren habe. Meine Familie kann ein Lied davon singen. Aber wenn sich die verlorene Sache nach mehr oder weniger intensivem Suchen schließlich doch wieder anfindet, dann herrscht in der Regel grenzenlose Erleichterung, manchmal sogar unbändige Freude.

So ähnlich stelle ich mir auch die Freude Gottes vor, wenn, wie im heutigen Wochenspruch beschrieben, ein Mensch wieder zu ihm zurückfindet, der ihm verlorengegangen ist und nach dem er sehnsuchtsvoll sucht – nur mit dem Unterschied, dass wir Menschen nicht aus Gottes eigener Schusseligkeit verloren gehen, sondern weil wir uns selber von ihm gelöst haben. Es geht uns da oft wie kleinen Kindern, die in einem Menschengewühl die Hand der Eltern loslassen, weil sie irgendetwas Faszinierendes entdeckt haben. Zuerst genießen sie es, ganz selbstbestimmt unterwegs zu sein. Irgendwann kommt aber der Moment, an dem sie mit Schrecken realisieren, dass sie die Mutter oder den Vater ja gar nicht mehr sehen und völlig alleine sind. Gut, wenn dann die Eltern ihrerseits das Kind noch im Blick behalten haben und nach ihm rufen, so dass die Familie schnell wieder vereint ist.

Eine solche Situation ist eigentlich ein ganz treffendes Sinnbild für die Bedingungen menschlicher Existenz nach der Vertreibung aus dem Paradies. Wir müssen unser Leben auf uns selbst gestellt führen – und doch ist da immer ganz tief in uns diese Sehnsucht nach der eigentlichen, der tieferen Bestimmung unseres Lebens. Diese Sehnsucht nach etwas, was man irgendwann einmal verloren hat und wiederfinden will, verspürt wahrscheinlich jeder Mensch

auf die eine oder andere Weise – mein Lieblingsliedermacher Hannes Wader hat das in seinem Lied „Erinnerung“ auf berührende Weise beschrieben.

Für uns als Christinnen und Christen hat sie den Namen Jesus Christus. Wir glauben, dass wir nur in der Verbindung zu Gott unsere eigentliche Bestimmung finden und dass das Entscheidende nicht unsere Sehnsucht ist, nicht dass wir auf der Suche sind, sondern dass Gott uns sucht, dass er Sehnsucht nach uns hat – und dass er in Jesus Christus Mensch geworden ist, um uns zu rufen, uns nachzugehen und uns wieder mit ihm in Verbindung zu bringen. So wie Eltern, die sehnsuchtsvoll nach ihrem verlorengegangenen Kind suchen, nach ihm rufen und alles daran setzen es wieder zu finden.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis steht der Gedanke der Umkehr des Menschen zu Gott im Mittelpunkt. Eine solche Umkehr ist möglich – weil Gott es ist, der in Jesus Christus den ersten Schritt gemacht hat. Er ruft uns, er hat Sehnsucht nach uns, und deshalb ist er in die Welt gekommen, um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Fürbitten

Guter Gott,

Wie Kinder zu Vater und Mutter, so kommen wir, Gott, zu dir:

Wir bitten:

für alle, die auf andere herabsehen, dass sie lernen, wir sind alle Gottes geliebte Kinder;

für alle, die Böses getan haben, dass Gottes Erbarmen und Liebe sie auf den Weg zum Leben führe;

für alle, die ein Amt haben, dass sie es in der Verantwortung vor Gott führen.

Für alle, die unter ihrer Schuld leiden, dass sie durch Gott und Menschen Vergebung erfahren;

für alle, die ihre Schuld nicht erkennen, dass ihr Gewissen geschärft wird;

für uns alle, wenn wir anderen gegenüber lieblos und hart waren, dass Gott uns nicht fallen lässt.



Für die Kirche in dieser Welt, dass sie die Vergebung Gottes predige, die alle Schuld wegnehmen will, wenn wir sie vor ihm bekennen.

Herr, du nimmst uns an, wie wir sind, aber zugleich willst du uns verändern und zu neuen Menschen machen.

Erhöre unsere Bitten, wenn wir zu dir sprechen, wie dein Jesus Christus es uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich und
gebe dir Frieden.

Amen.



Gerne können Sie mir eine Nachricht senden: metzing.koblenz@googlemail.com